

## M1 Das erinnert mich an Oma! Dinge, die Verstorbene zurücklassen, entdecken

### Übung: Gegenstände weiterreichen

Alle Schüler\*innen sitzen mit verbundenen Augen in einem Stuhlkreis. Ein\*e Schüler\*in nimmt ihren\*seinen Gegenstand und gibt ihn ihrer\*seinem linken Nachbar\*in vorsichtig weiter. Die Aufgabe ist es, den Gegenstand unbeschadet und ohne zu sprechen der\*dem Besitzer\*in zurückzugeben. Während der Runde nehmen die anderen Schüler\*innen den Gegenstand in ihren Händen wahr und nutzen die Zeit, sich den Gegenstand und ggf. seine Geschichte vorzustellen. Wenn der\*die Besitzer\*in den Gegenstand zurückerhalten hat, darf er\*sie sich Rückmeldungen über die Wahrnehmungen der Mitschüler\*innen einholen.

### Übung: Gegenstände tauschen

Die Schüler\*innen nehmen ihren eigenen Gegenstand in die Hand. Sie bewegen sich im Raum und suchen sich eine\*n Partner\*in. Beide begrüßen sich jeweils mit folgenden Worten: „Hallo [Name], welchen Gegenstand hast du mitgebracht?“ Es folgt die Antwort: „Ich habe [Gegenstand] mitgebracht, [er/sie/es] erinnert mich an [Name des Verstorbenen].“ Nachdem beide ihre Gegenstände vorgestellt haben, tauschen sie sie mit den Worten „Pass bitte gut auf [Gegenstand] von [Name des Verstorbenen] auf.“ Die Gegenstände werden nun getauscht. Es finden sich neue Partner\*innen, die sich die mitgebrachten Gegenstände vorstellen. Die Begrüßung erfolgt wie bei der ersten Begegnung. Die Antwort lautet: „Ich habe [Gegenstand] mitgebracht, [er/sie/es] erinnert [Name des\*der Mitschüler\*in] an [Name des Verstorbenen]. So werden die Gegenstände in mehreren Runden weitergetauscht. Nach der letzten Runde werden die Gegenstände den Besitzer\*innen zurückgebracht.“

### Übung: Gegenstände platzieren

Jede\*r Schüler\*in wird aufgefordert, den eigenen Gegenstand an einem (neuen) besonderen Ort zu platzieren. Dieser Ort kann sich im Schulgebäude befinden oder auch außerhalb. Der Gegenstand wird an dem Ort platziert und fotografiert. Der neue Ort kann auch durch eine Zeichnung festgehalten werden. Die Bilder der platzierten Gegenstände können im Raum ausgestellt werden.

### Übung: Gegenstände zueinander stellen

Einzelne Schüler\*innen nehmen ihre Gegenstände in die Hand und setzen sie über einen neuen Platz in Beziehung zu einem anderen Gegenstand. Der\*die Besitzer\*in des anderen Gegenstandes reagiert: nimmt die Kontaktaufnahme an, stellt eine neue Beziehung her, lehnt die Bezugnahme ab etc. Die in Beziehung tretenden Gegenstände können fotografiert werden für die Weiterarbeit.

## M2a Ich erzähl dir von Oma! Dinge zum Sprechen bringen

### Schritt 1:

Wähle eine Perspektive und den entsprechenden Schreibauftrag aus:



Du nimmst die Perspektive deines Gegenstandes ein – schaust aus seiner Sicht auf den Menschen, an den du dich erinnerst, an die gemeinsamen Erlebnisse, auf dich selbst ...

Als ich.....



Du nimmst die Perspektive des Verstorbenen ein, an den du dich erinnerst – du schaust aus seiner Sicht auf den Gegenstand, auf das mit dem Gegenstand Erlebte, auf dich selbst ...

Als ich.....



Du nimmst deine Perspektive ein und führst ein Gespräch mit dem Gegenstand – du erzählst dem Gegenstand, was du mit ihm erlebt hast, woran er dich erinnert und was er dir bedeutet ...

Als ich.....



### Schritt 2:



Lasst zu zweit eure Gegenstände miteinander sprechen: Legt ihnen Fragen in den Mund und antwortet aus der Perspektive des anderen Gegenstandes.

Wen habt ihr früher begleitet, wen heute? Wo ist euer Platz?

Was verbindet euch? Gibt es Gemeinsamkeiten?

Welche ganz unterschiedlichen Erinnerungen bewahrt ihr auf?

## M2b Ich erzähl dir von Oma! Dinge zum Sprechen bringen – Sprachgerüste

### *Erzählbausteine und Formulierungshilfen für den Anfang:*

Ich sah dich zum ersten Mal, als ...

Als ich dich zum ersten Mal in die Hand nahm, ...

Als Oma/Opa/... mir [*Gegenstand*] gab, sagte er/sie ...

Ich stand immer auf/bei/neben ...

Oma/Opa/... mochte mich, weil ...

### *Erzählbausteine und Formulierungshilfen für die Beschreibung des Gegenstandes:*

Wenn ich die Augen schließe, sehe ich [*Gegenstand*] auf/bei/neben ...

[*Gegenstand*] riecht nach/riecht wie ...

[*Gegenstand*] fühlt sich schwer/leicht, kantig/rund, hart/weich, warm/kalt, ... an.

Wenn ich [*Gegenstand*] in die Hand nehme, fühle ich ...

## M3 Das ist mir heilig! Materiale Erinnerungen an (heiligen) Orten

### Ein goldener Rahmen für deine Erinnerung!

1. Zeichne deinen Gegenstand und den Platz, an dem du deinen Gegenstand aufbewahrst, in diesen Rahmen. Du kannst auch ein Foto einkleben.
2. Vervollständige die Sätze in den drei Feldern und formuliere weitere eigene Gedanken in dem leeren Feld.
3. Erarbeite zentrale Merkmale der Reliquienverehrung in der katholischen Kirche anhand der Informationen im unten stehenden Kasten. Erläutere diese mit eigenen Worten. Vergleiche diese religiöse Tradition mit dem, was du bisher zum Umgang mit Erinnerungsgegenständen erarbeitet hast.

An seinem früheren Platz ...

Wenn ich hier vorbeigehe, ...

Diesen Platz habe ich ausgesucht, ...

...

### Reliquienverehrung:

In der katholischen Kirche gibt es die Tradition, Reliquien, d.h. Überreste verstorbener Heiliger, zu verehren. Das können etwa Gegenstände aus dem persönlichen Besitz sein oder Gegenstände, mit denen die Heiligen in Berührung gekommen sind, sogenannte Berührungsreliquien (z.B. ein Stück des Mantels des heiligen Martin), oder auch Körperteile (z.B. ein Stück der Zunge des heiligen Antonius oder ein Ellenknochen der heiligen Elisabeth). Eine besondere Bedeutung wird Reliquien zugesprochen, die mit dem Heilsgeschehen um Jesus Christus zu tun haben (z.B. Stück der Dornenkrone Jesu). Reliquien wurden oft Wunderkräfte zugeschrieben, sie sollen Heilungen bewirkt haben. Solche Erzählungen über Wunderheilungen gibt es bereits im Neuen Testament (z.B. heilende Wirkung der Tücher des Paulus; Apg 19,12). In der Zeit der Reformation wurde die Reliquienverehrung sehr kritisch gesehen, Martin Luther bezeichnete Reliquien als "alles tot' Ding". Das Konzil von Trient verteidigte 1563 die Reliquienverehrung. Sie hat bis heute in der katholischen Kirche Bestand, ihre Verbreitung und gelebte Praxis ist jedoch rückläufig.

## M4 Begräbnisfeiern – Erinnerung in Zeichenhandlungen

Aufgaben:

1. Erarbeite die Schritte und Rituale einer katholischen Begräbnisfeier, indem du die Elemente des Informationstextes in die richtige Reihenfolge bringst.
2. Erläutere, was durch die Zeichenhandlungen (z.B. Weihwasser, Weihrauch, Kreuz, Erde, Blumen) zum Ausdruck gebracht werden könnte.
3. Erläutere, welche Elemente der Begräbnisfeier dich ansprechen und welche weniger.

Das Grab wird zu Beginn mit Weihwasser gesegnet.

Das Grab wird mit dem Kreuz bezeichnet (das Kreuz wird in die Erde des Grabes gesteckt oder ein Kreuzzeichen über das Grab gezeichnet): „Das Zeichen unserer Hoffnung, das Kreuz unseres Herrn Jesus Christus, sei aufgerichtet über deinem Grab. Der Herr schenke dir seinen Frieden.“

Nach der Eröffnung der Feier durch verschiedene Gebete, u.a. aus den Psalmen, folgt das Requiem (eine Messfeier zum Gedenken an den Verstorbenen) oder ein Wortgottesdienst in der Kirche.

Der Sarg wird in das Grab hinabgelassen und mit Weihwasser („In der Taufe bist du mit Christus begraben worden und hast in ihm neues Leben empfangen. Der Herr vollende an dir, was er in der Taufe begonnen hat“) und Weihrauch gesegnet („Dein Leib war Tempel des Heiligen Geistes. Der Herr nehme dich auf in das himmlische Jerusalem“).

Die Prozession zum Grab wird durch einen Gesang begleitet, in dem es heißt: Zum Paradies sollen Engel dich geleiten.

Der Grundidee nach findet die Begräbnisfeier an drei Orten statt: dem Sterbehaus, der Kirche und dem Grab auf dem Friedhof. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass Leben, Glauben und Sterben zusammengehören.

Zum Abschluss gehen die Teilnehmer\*innen einzeln zum Grab, können sich verneigen und im stillen Gebet stehen bleiben. Es kann nun noch Erde oder eine Blume ins Grab geworfen werden.

In einleitenden Worten am Grab wird der Glaube an die Auferstehung betont.

Es folgt der Erdwurf: Eine Schaufel Erde wird auf den Sarg geworfen mit den Worten: "Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück. Der Herr aber wird dich auferwecken."

*Quelle der Zitate: 2009 Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet: Die kirchliche Begräbnisfeier in den Bistümern des deutschen Sprachgebiets. [http://www.liturgie.de/liturgie/pub/litbch/begraebnisfeier\\_online.pdf](http://www.liturgie.de/liturgie/pub/litbch/begraebnisfeier_online.pdf) (14.10.2022)*

4. Stell dir folgende Situation vor: Du bist als Schülerin deines Religionskurses eingeladen, an einer Pfarreiratssitzung teilzunehmen, in der neue ergänzende Rituale für Begräbnisfeiern entworfen werden sollen. Gestalte einen Beitrag für diese Sitzung, in dem du Vorschläge formulierst und sie begründest.
5. In einer katholischen Begräbnisfeier wird traditionell Erde ins Grab geworfen, oft auch eine Blume. Nimm ein wenig Erde in die Hand: Was siehst du? Was spürst du? Was riechst du? Nimm eine Blume in die Hand: Was siehst du? Was spürst du? Was riechst du? Erläutert euch in kleinen Gruppen eure Eindrücke. Formuliert eigene Deutungen dieser „Grabbeigaben“.
6. Informiert euch über die Tradition von Grabbeigaben in verschiedenen Kulturen. Vergleicht diese hinsichtlich ihrer Bedeutung mit den „Beigaben“, mit denen ihr euch auseinandergesetzt habt.
7. Oft haben Hinterbliebene auch den Wunsch, persönliche „Dinge“ mit ins Grab zu geben. Entwirf mögliche Ideen und formuliere Deutungen.

## M5 Ich will, dass du immer bei mir bleibst! Formen materialer Erinnerungskultur

„Du bist nicht mehr da, wo du warst, aber du bist überall, wo wir sind.“

„In unserer Kultur macht der Tod nicht nur traurig, sondern auch einsam.“

Quelle: <https://kultur-kreativpiloten.de/titeltraeger/mapapu/>

### Aufgaben:

1. Formuliere deine Gedanken zu den Zitaten in den Sprechblasen.
2. Kennst du ähnliche Zitate oder Sprüche? Notiere ein Beispiel in der leeren Sprechblase.
3. Erläutere, welche Gefühle und Bedürfnisse von Menschen in Trauersituationen in den Aussprüchen zum Ausdruck kommen.
4. Setze deine Auseinandersetzung mit den persönlichen Erinnerungsdingen in Beziehung zu deinen Überlegungen.
5. Informiere dich über Angebote materialer Erinnerungskultur, z.B. Erinnerungsdiamanten, Schmuckstücke mit Fingerabdrücken oder sogenannte „MaPaPus“. Vergleiche diese Gegenstände mit den persönlichen Erinnerungsdingen. Erörtere ihre Bedeutung!

## M6 SMS an Mutter – Erinnerung im digitalen Raum

Torsten Sträter: SMS an Mutter – der Audiobeitrag findet sich hier:

